

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP/JUSO (Rithy Chheng, SP) vom 28. Oktober 2010: Gleichbehandlung der treuen MonatsabonnentInnen des Libero-Abos Zonen 10/11 mit den JahresabonnentInnen (10.000285)

In der Stadtratssitzung vom 9. Juni 2011 wurde das folgende Postulat Fraktion SP/JUSO erheblich erklärt:

Das Jahresabo für die Zonen 10 + 11 kostet zurzeit CHF 700.00 (2. Klasse). Das Jahresabo ist ideal für den Arbeits- und den Schulweg, aber auch in der Freizeit. Wer innerhalb der Zonen 10/11 während 12 Monaten fährt, bezahlt nur für 10 Monate.

Menschen mit einem geringeren Einkommen können es sich nicht leisten, auf einmal CHF 700.00 für ein Jahresabo zu bezahlen. Sie sind daher darauf angewiesen, ihr Abonnement monatlich von CHF 70.00 zu lösen. Obwohl viele Menschen fast unterbruchsfrei das Abonnement für 10 Monate lösen, kommen sie nicht in den Genuss der 2 Gratis-Monate. Dies stellt eine Ungleichbehandlung dar.

Die Monatsabonnements sind nicht übertragbar und können aufgrund der Nummern der jeweiligen Abonnentin bzw. dem jeweiligen Abonnenten zugewiesen werden. Wer also in Folge, d.h. eine maximale Unterbruchsdauer von 14 Tagen, 10 Monatsabos vorweisen kann, sollte danach zwei Monatsabos unengeltlich erhalten.

Die Gemeinden sind im Libero-Tarif nicht vertreten und haben bei der Festsetzung der Tarife von Bernmobil bzw. des Libero-Tarifverbunds kein Mitspracherecht. Die Stadt Bern als Eigentümerin des Unternehmens mit dem grössten Umsatzanteil im Tarifverbund verfügt via den Verwaltungsrat von Bernmobil einen gewissen indirekten Einfluss.

Die SP/JUSO-Fraktion bittet deshalb den Gemeinderat, beim Verwaltungsrat von Bernmobil vorstellig zu werden, damit den treuen MonatsabonnentInnen, welche die vorgenannten Voraussetzungen erfüllen, ebenfalls eine Vergünstigung im Sinne von zwei Gratis-Monatsabos gewährt werden kann.

Postulat Fraktion SP/JUSO (Rithy Chheng, SP), Guglielmo Grossi, Gisela Vollmer, Leyla Gül, Miriam Schwarz, Annette Lehmann, Beat Zobrist, Thomas Göttin, Giovanna Battagliero, Lea Kusano, Tanja Walliser, Silvia Schoch-Meyer, Ruedi Keller, Ursula Marti

Bern, 28. Oktober 2010

Bericht des Gemeinderats

Ausgangslage

Die Stadt hat aufgrund der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung keine direkten Einflussmöglichkeiten auf die Festsetzung der Tarife von BERNMOBIL, bzw. des Libero-Tarifverbunds:

Die Transportunternehmen des öffentlichen Verkehrs können ihre Tarife autonom festlegen (Bundesgesetz über den Transport im öffentlichen Verkehr, Artikel 9, Absatz 1; kantonale Verordnung über das Angebot im öffentlichen Verkehr, Artikel 8, Absatz 3). In der Region Bern haben die Transportunternehmen diese Kompetenz seit 2005 vollumfänglich an den Tarifverbund delegiert.

Die Gemeinden und die Regionalkonferenz sind im Libero-Tarifverbund nicht vertreten und haben in diesen Fragen daher auch kein Mitspracherecht. Die Stadt Bern als Eigentümerin von BERNMOBIL, mithin des Unternehmens mit dem grössten Umsatzanteil im Tarifverbund, verfügt via den Verwaltungsrat von BERNMOBIL allerdings über einen gewissen indirekten Einfluss.

Die Grundstruktur des Tarifsystems von Libero ist durch die Vernetzung mit dem übergeordneten Tarifsysteem im öffentlichen Verkehr („Direkter Verkehr“) weitgehend vorgegeben. Dieses System steht unter der Systemführung der Schweizerischen Bundesbahnen SBB.

Im Gegensatz zu den Gemeinden ist der Kanton in den Organen der Tarifverbünde vertreten und übt über die Tarifabgeltungen einen Einfluss auf die Tarifstruktur aus. Der Ertrag des öffentlichen Verkehrs ist in der Region Bern wie in anderen Regionen nicht kostendeckend.

Politisch beschlossene Änderungen der Tarifbestimmungen, welche den Ertrag des Tarifverbunds mindern, müssen vom Besteller gegenfinanziert werden.

Haltung von BERNMOBIL bzw. des Libero-Tarifverbunds

Der Gemeinderat hat das Anliegen des Postulats BERNMOBIL als geschäftsführendem Unternehmen des Libero-Tarifverbunds zur Stellungnahme vorgelegt. Diese ist folgendermassen ausgefallen:

„Im Libero-Tarifverbund ist der Preis des Monatsabonnements die Basis zur Berechnung für ein Jahresabonnement. Für die Kern-Zonen der Städte Bern (Zonen 100/101) und Solothurn errechnet sich der Preis des Jahresabos mit dem Faktor 10, für alle anderen Zonen und Kombinationen gilt der Faktor 9. Das Monatsabo für 2 Zonen kostet aktuell Fr. 72.00, das entsprechende Jahresabo Fr. 720.00. Dieses Preisverhältnis zwischen Monats- und Jahresabonnements findet sich ähnlich auch in den anderen Tarifverbünden der Schweiz.

Betroffene Kundengruppe

Die Anzahl der Libero-Kundinnen und Kunden, welche aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sind, ein Jahresabo zu kaufen, ist gemäss den Erfahrungen von Libero als relativ gering einzuschätzen. Der grösste Teil der Monatsabonnentinnen und -abonnenten, insbesondere Schülerinnen und Schüler kaufen ihre Monatsabos sehr gezielt, d.h. abgestimmt auf Schulferien und Jahreszeiten. So werden zwischen Frühling und Herbst viele (Teil-)Strecken mit dem Velo zurückgelegt, wodurch auf ein Abo verzichtet, oder ein billigeres Abo gelöst werden kann. Monatsabos werden häufig auch nicht nahtlos verlängert, sondern mit einem Unterbruch von mehreren Tagen.

Ununterbrochener Bezug des Abos

Unterbrüche in der Abo-Benützung sind im reduzierten Preis für das Jahresabonnement bereits eingerechnet. Deshalb ist - im Gegensatz zum GA - beim Libero-Jahresabo auch keine Hinterlegung möglich. Die Gewährung einer „maximalen Unterbruchsdauer“ wie im Postulat angeregt, ist deshalb ausgeschlossen, da dies eine unzulässige Benachteiligung der Käuferinnen und Käufer der Jahresabos darstellen würde.

Distributionskosten

Aus Sicht von Libero fallen auch die Kosten für den Verkauf (die sog. „Distributionskosten“) ins Gewicht, welche bei Monatsabos um ein Vielfaches höher sind, was sich in einem höheren Preis niederschlagen muss. Libero plant, zukünftig auch Abonnemente via Automaten zu verkaufen, technisch wären die Geräte bereits heute in der Lage dazu. Die Einführung von neuen, mit aufwendiger, personal- und kostenintensiver Kontrolle verbundenen Abonnements- und Kundenkategorien würde deshalb der Distributionsstrategie von Libero zuwider laufen.

Obschon der Libero-Tarifverbund dem Anliegen des Postulats viel Sympathie entgegenbringt, kann er aus den angeführten Gründen darauf nicht eintreten.“

Haltung des Gemeinderats

Der Gemeinderat kann die Argumentation des Libero-Tarifverbunds nachvollziehen. Das Bedürfnis für ein Angebot, wie es vom Postulat angeregt wird, erachtet der Gemeinderat aufgrund der Ausführungen von Libero als nicht ausgewiesen. Es zeigt sich auch, dass dank der grösseren Flexibilität, welche ein Monatsabo erlaubt, die Kosten pro Jahr für die öV-Benützung beim einzelnen Kunden/der einzelnen Kunden kaum höher sind als beim Kauf eines Jahresabos. Der Gemeinderat verzichtet deshalb auf weitere Interventionen zu Gunsten der Einführung eines solchen Angebots im Libero Tarifverbund.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Für die Angebotsgestaltung ist abschliessend der Libero-Tarifverbund zuständig. Die dem Verbund angeschlossenen Unternehmen partizipieren gemäss dem ausgehandelten Verteilschlüssel an den Erträgen. Für die Stadt würden dann Kosten entstehen, wenn sie als Bestellerin eines neuen Angebots auftreten würde.

Bern, 25. April 2012

Der Gemeinderat